

Kultour Kalender

FREITAG, 29. APRIL

20 Uhr, Donsieders, Schillerhalle, Theateraufführung „Mord im Hühnerstall“
21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, Diaz bros.

SAMSTAG, 30. APRIL

20 Uhr, Fischbach, Wasgautheater, „Tratsch im Träppehaus“
20 Uhr, Lemberg, Heinrich-Weber-Schule, Frühjahrskonzert des Lemberger Bläserorchesters
20 Uhr, Vinningen, Kulturschuppen, Rock in den Mai mit Jo Jonathan und Band

20 Uhr, Pirmasens, Gaststätte „Martinseck“, Live-Musik mit den Dreamtones
21 Uhr, Pirmasens, „Schwemme“, Rockparty mit „7ty Proof“

MONTAG, 2. MAI

19 Uhr, Thaleischweiler-Fröschen, IGS, Theaterstück „Anna und ihr Engel“

DIENSTAG, 3. MAI

20 Uhr, Pirmasens, Carolinensaal, Lesung des Hugo-Ball-Preisträgers 2011 Andreas Maier

FREITAG, 6. MAI

19.30 Uhr, Thaleischweiler-Fröschen, im Steinbruch, Konzert „Sbrutsch“
21 Uhr, Pirmasens, Zum Bitburger, Livemusik mit Kusch und Enzo

SAMSTAG, 7. MAI

20 Uhr, Fischbach, Wasgautheater, „Tratsch im Träppehaus“
20 Uhr, Busenberg, Drachenfelschule, Jubiläumskonzert des Gesangvereins

SONNTAG, 8. MAI

11 Uhr, Vinningen, Kulturschuppen, Jazz-Frühschoppen mit Transania

Mit neuer Besetzung

Das Akustik-Quartett „...Keine Fragen“ existiert erst seit vergangener Jahr, doch die Musiker Jochen Haas (Bass), Katrin Munzinger (Gesang) und Mike Degen (Percussions) kennen sich bereits viele Jahre länger. Anfang der 90er Jahre spielten sie bereits in einer Formation zusammen. Jetzt ist das Trio mit Sänger und Gitarrist Michael Glöckner zurück. Ins Repertoire mischt „...Keine Fragen“ Vorlagen von Künstlern wie Peter Gabriel, Fischer Z., Amy McDonald und den „Kings of Leon“, die aber in eigenen Interpretationen angekündigt sind. Auch Titel aus dem Hip-Hop-Bereich von „Outkast“ und den „Fantastischen Vier“ sind gesetzt, die mit akustischer Gitarre einen ganz anderen Stellenwert bekommen dürften. Eigene Titel haben „...Keine Fragen!“ ebenso in Petto, die sie zwischen die Klassiker aus der Musikgeschichte mischen. Wie sich das alles im Konzert anhört, können die Musikfreunde am Samstag, 30. April, ab 21 Uhr im Bürgerstübel in Rodalben hören. (wad)

Ein Höhepunkt in der „Park Song“-Historie

Überzeugende Auftritte von „Elements“ und „Jecpot“

„Deutschland sucht den Superstar“-Teilnehmer Pietro Lombardi würde, sollte er den Geschmack des sichtlich begeisterten „Park Song“-Publikums im Pirmasenser „Parkplatz“ teilen, sagen: „Jackpot“. Diese 56. Auflage der Niederstromsession in der gut gefüllten Kneipe hatte tatsächlich einen Jackpot parat, genau genommen zwei, die nicht nur erstmals hier zu Gast waren, sondern erstaunlicherweise überhaupt zum ersten Mal in diesen Besetzungen ein Konzert spielten: die Lemberger „Jecpot“ (das „Jec“ bezieht sich neben dem Hauptgewinn auf die Anfangsbuchstaben der Musikernamen) und das Septett „Elements“ mit gleich vier bemerkenswerten Frontlädern.

Man nehme nur mal die Leona-Lewis-Ballade „Run“, wie sie von „Elements“, der Truppe um Melissa Könnel, dargeboten wurde. Bei „DSDS“ wurde Sarah Engels in der fünften Mottoshow dafür gefeiert. Doch was

Nicole Geier daraus machte, war der Hammer. Ohne große Playbacks, die mehr Fülle geben, ohne Effekte, ließ sie nur ihre warme Stimme für sich sprechen. Was für ein Timbre, ohne eine einzige Schwachstelle vorgetragen und mit so viel Wärme, Gefühl und natürlichem Vibrato! Das war sicherlich einer der großen Momente in der „Park Song“-Historie.

„Elements“ sind am 12. Mai wieder im „Parkplatz“ zu hören

Doch wäre es vermessen, nur dieses Stück hervorzuheben. „Elements“ drückten allen Songs ihren Stempel auf, ergänzten ihre so unterschiedlichen Stimmen vorzüglich und fügten diese zu einem intensiven Vortrag zusammen. Kaum zu fassen, dass sich die Truppe erst im Januar

zusammen gefunden hat, wenn man Songs wie „This Love“ von „Maroon 5“ oder die gospelartige Soul-Funk-Eröffnungsnummer „Shackles“ (Mary Mary) hört. Schade, dass der Auftritt so kurz war. Doch werden sicherlich viele wieder in den Parkplatz pilgern, wenn „Elements“ dort am 12. Mai mit einem abendfüllenden Programm gastieren wird.

Die Lemberger „Jecpot“ hatten es danach schwer, doch auch sie überzeugten bei ihrem Bühnendebüt. Die Mitglieder des Lemberger Bläserorchesters boten akustischem Rock und Pop der modernen Art mit den gefühlvollen Stimmen der Schwestern Janina und Elena Burger. Es war ein toller Abschluss eines bemerkenswerten Abends, zu dem auch „Park Song“-Mitorganisator Klaus Reiter zusammen mit dem Gitarristen Manuel Bastian beitrug. Bastians Soli zum „einfachen“ (aber effizienten) Spiel von Reiter waren eine Wohltat. (dir)



„Jecpot“ aus Lemberg mit (von links) Elena und Janina Burger, Percussionist Christoph Traxel und Gitarrist Carsten Müller bei ihrer Premiere im „Parkplatz“. (Foto: Müller)

Anrührendes Musikerlebnis

Kreuzwegandacht „Via crucis“ auf dem Rosenberg

Die nicht ganz voll besetzte Wallfahrtskirche Maria Rosenberg in Wald Fischbach-Burgalben stand am frühen Abend des Karfreitags im Zeichen der von Franz Liszt für Chor, Soli und Orgel komponierten Kreuzwegandacht „Via crucis“. Die Interpretation lag in Händen des Hassler-Chors und des saarländischen Organisten Stefan Kunz. Die Gesamtleitung hatte Chordirektor Bernhard Haßler übernommen, der den rund 150 Besuchern ein besonderes anrührendes Musikerlebnis bescherte.

Liszt hat das Werk während seines Rom-Aufenthaltes im Oktober 1878 begonnen und es im Februar nächsten Jahres in Budapest – seiner ungarischen Heimat – vollendet. Es beschreibt in 14 Stationen die Leidensgeschichte Jesu Christi, wie sie nicht nur in vielen Kirchen bildnerisch dargestellt wird, sondern von Gläubigen in geistlichen Wallfahrten zu christlichen Stätten in Palästina auch abgeschrieben wurden. Der Komponist selbst stellte sich vor, seine in lateinischer Sprache gesungene Kreuzwegandacht im römischen Kolosseum aufzuführen.

Die Orgel agiert nicht nur in Begleitfunktion des Chors, vielmehr setzt sie bei einigen Stationen eigene romantische Akzente. Das den Besuchern vorliegende Programm informierte nicht nur ausführlich über das Werk selbst. Bernhard Haßler hat ihnen zu besserem Verständnis auch eine deutsche Übersetzung der lateinischen Texte an die Hand gegeben.

Beginnend mit der Verurteilung Jesus zum Tode, bestand die mit knapp 40 ausgebildeten Stimmen

besetzte Sängerschar die mit diesem Werk übernommene Aufgabe glänzend. Nach drei Stationen choraler Präsenz waren die nächsten beiden Stationen von anrührenden leisen instrumentalen Passagen geprägt. Der bekannte Passionschoral „O Haupt voll Blut und Wunden“ trug zur Steigerung dieses Gefühls bei. Die Stationen sieben bis neun spiegeln außer von Klage erfüllten Klangbildern auch melodische Akzente wider. Neben dem gesamten Chor waren einige Teile den männlichen Stimmen, andere wiederum den Sängerinnen vorbehalten. Die kurzen Soli übernahm der Dirigent und Chormitglied Carlo Wingerter aus Erlangenbrunn.

Nach einem Zwischenspiel der Or-

gel dokumentierte der laute Ruf „Crucifixe – kreuziget ihn!“ die Kreuzigung. In der zwölften Station wird dann von Jesu Sterben auf Golgatha berichtet, mit dem Lied „O Traurigkeit, o Herzeleid“ voll Ergriffenheit vom Chor interpretiert. Wo Worte fehlen, da führte die Orgel Klage. Die Grablegung von Jesus als letzte Station fand Umsetzung im Lobgesang der Frauen „Sei gegrüßt Kreuz, einzige Hoffnung“.

Als nach etwa einer Stunde die letzten Töne verklangen, zeigten sich die Besucher derart ergriffen, dass niemand die Hand zum Applaus führte. Direktor Volker Sehy rundete die musikalische Kreuzwegandacht noch mit einigen Texten ab. (uf)



Überzeugend: Der Hassler-Chor unter der Leitung von Bernhard Haßler (rechts) in der Rosenberger Wallfahrtskirche. (Foto: Fasco)



„Melodisteln“ Martina Göhring und Ernst Seitz boten in Rodalben köstliche Unterhaltung. (Foto: Oster)

Witzig, klug und nachdenklich

Amüsantes Musik-Kabarett mit „Melodisteln“

Wenn man seine große Liebe in der Eisdiele getroffen hat – hätte man den Mann der Träume auch kennen gelernt, wenn man an dem Tag Lust auf Pommes mit Majo gehabt hätte? Oder ist etwa das Sternzeichen an unserem Schicksalschuld? Oder aber Moni? Liebe, Karriere und Glück – ist es Schicksal oder Zufall, die unser Leben bestimmen?

Die „Melodisteln“ Martina Göhring und Ernst Seitz gingen diesen Fragen bei ihrem Auftritt in Rodalben musikalisch nach. „Von Glücksvögeln, Pechhasen und Bett-schweinen – eine amüsante Musikshow über wahnsinnige Zufälle, schicksalhafte Begegnungen und magische Momente“ begeisterte die Zuschauer im Dr. Lederer-Haus.

Die beiden ausgebildeten Musiker unterhielten dabei nicht nur musikalisch auf höchstem Niveau. Seitz am Flügel überzeugte als Freundin und Gesprächspartnerin „Moni“, von ihm herrlich mit Kopfstimme intoniert. Die Texte und die Darbietung der beiden machen dem Namen „Musiktheaterkabarett“ alle Ehre. Ihre witzigen, klugen und nachdenklichen Überlegungen über das, was das Leben ausmacht, trafen den Nerv des Publikums.

„Verheiratet, geschieden, ein Energiespar-Reihenhaus und zwei Kinder, die aus dem Gröbsten raus sind.“ Und das alles nur, weil sie einmal Erdbeereis anstatt Vanille gegessen hat. Die Allergie darauf führte sie in die Apotheke und von dort direkt in die Arme des Apothekers. Der sich dann aber leider als unpassender Ehemann entpuppte.

Die beiden nahmen aber nicht nur die Liebe unter die Lupe, auch die Esoterik wurde kritisch beäugt. „Ich leg nie Tarot bei Kerzenschein, keiner braucht mich zu beraten“, so der von Göhring mit spanischem Tanz und Kastagnetten begleitete Liedtext. Sei es die Handle-

serin oder der Blick in die vermeintlich magische Glaskugel, eigentlich wissen wir genau, was wir hören möchten. „Bitte sagen sie mir etwas Gutes, ich wär so gern guten Mutes“, sang Göhring dazu.

Der subtile Humor der Texte wurde von der ausdrucksstarken und stimmungswaltigen Sängerin perfekt unterstrichen. Seitz begleitete sie dabei wunderbar am Flügel, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Abenteuerliche Kombinationen wie Beethovens „Für Elise“ und „Take five“ von Paul Desmond entpuppten sich als stimmige musikalische Untermauerung für Göhrings Lieder.

Klaviermusik und Gesang vom Feinsten, dazu fand sich das Publikum in vielen der Texte wieder, was

„Take five“ mit Beethovens „Für Elise“ kombiniert

an den Reaktionen und Lachsalven der Zuschauer auf jeden Fall deutlich zu spüren war. Der Auftritt der Melodisteln war sicherlich einer der Höhepunkte der Gräfensteiner Theaterfestspiele.

Martina Göhring und Ernst Seitz treten seit 2007 gemeinsam als „Die Melodisteln“ auf. Göhring war zuvor an verschiedenen namhaften Theaterhäusern engagiert und lange Zeit Teil des Duos „Maul und Clownseuche“. Sie gastiert zur Zeit in unterschiedlichen Produktionen der Mainzer Kammerspiele und ist Dozentin an der Jugendschauspiel-schule Scaramouche in Wiesbaden. Der Jazz- und Klassikpianist Ernst Seitz hat mit Größen wie Albert Mangelsdorff, Klaus Doldinger, Bill Ramsey und den New York Voices zusammen gearbeitet. Seitz ist Dozent für Jazz- und Klassikmusik und spielt am Flügel in der renommierten Bastian Fiebig-Band. (bos)

Geschenk zum Jubiläum der Lutherkirche

„De profundis – up to heaven“ ist ein Konzert am heutigen Freitag, 29. April, das um 20 Uhr in der Lutherkirche Pirmasens beginnt, betitelt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht. Dieses geistliche Geschenk stellt ein vorgezogenes Geschenk im Vorfeld des 250-jährigen Bestehens der Kirche dar.

Die „Elegie für Tuba und Orgel“, eine zeitgenössische Komposition des Lemberger Komponisten Wilfried Lingenberg, eröffnet das Konzert. Aus derselben Feder stammt auch das vierstimmige, moderne Chorwerk „Der 130. Psalm“, das am Ostermontag in Landau seine Uraufführung erlebt und in der Lutherkirche erst zum zweiten Mal dargeboten wird. Dessen lateinischer Text beginnt mit „De profundis“, was der ersten Konzerthälfte ihren Namen gibt. Nach dem Pie Jesu von Webber

und Orgelmusik von Arvo Pärt beendet der Chor dann den Karfreitagsgedanken und geht allmählich in schwungvolles, meist deutschsprachiges Liedgut, das Auferstehung und Hoffnung beinhaltet, deswegen dann „up to heaven“. Es kommen Lieder wie „Gib mir die richtigen Worte“, „Vor dir steh' ich“ oder auch ein „Aaronitischer Segen“ zum Erklängen. Auf diese musikalische Weise kann der Zuhörer das österliche Geschehen noch einmal in aller Ruhe an sich vorüberziehen lassen.

Mitwirkende sind Coeurchen, der kleine Chor mit Herz aus Landau, der die choreografierte Instrumentalgruppe mitbringt; Benjamin Grän, ein junger Tubist aus Mannheim; Wilfried Lingenberg, Pianist, Organist und Komponist; Margit Gummersheimer, Leiterin des Konzerts, die seit über zwei Jahren als Chorleiterin des Coeurchens an der Marienkirche in Landau tätig ist, den Pirmasenser Gospelchor Churches gegründet hat und seit vielen Jahren das konzertante Flötensembel Altes Holz der Volkshochschule Pirmasens leitet. (PZ)